

Ideen und Maßnahmen, die 2026 für positive Schlagzeilen sorgen sollen

3 Fragen an VITALPIN-GF Manuel Lutz

Im Dezember sind Rückblicke auf das vergangene sowie Aussichten auf das neue Jahr durchaus beliebt. Wie würde Ihr persönlicher Rückblick aussehen? Überwiegen positive Highlights, wie z.B. Verbesserungen in der eigenen Region durch den Ausbau der Infrastruktur, eine Beförderung im Job sowie bei Sportfans die Sternstunden von Jannik Sinner? Oder denken Sie zuerst an Themen, die bewegen und nachdenklich stimmen, wie u.a. die vielen schrecklichen Bilder aus Kriegsländern, die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und damit verbundene Teuerungen, die vielen Umweltkatastrophen aber auch an Ereignisse in der Heimat? In Bezug auf den Tourismus in Südtirol im Jahr 2025 findet man im Internet zahlreiche Artikel. In erster Linie wurde über Massentourismus sowie Analysen und Statistiken zu Nächtigungszahlen berichtet. Nun stellen wir uns die Frage, was Politik, Touristiker, Gast aber auch Einheimische ändern und verbessern könnten? Denn für 2026 brauchen wir keine neuen Schlagzeilen die polarisieren,

sondern Überschriften die motivieren.

1 Wie geht man mit touristischen Hotspots um?

Obwohl es im Alpenraum zahlreiche Sehnsuchtsorte gibt, werden gewisse Plätze und Gipfel auch im neuen Jahr viele Menschen anziehen. Sowohl Touristen als auch Einheimische. Daran wird sich nichts ändern. Geplante Maßnahmen zur Besucherlenkung, Kontingentierung und verbesserte Mobilitätskonzepte werden dabei helfen, die Lebensqualität in den betroffenen Regionen zu steigern. Dies zeigt sich auch in vielen anderen Orten und Ländern. Man muss den Konzepten jedoch eine Chance geben. Und auch selbst einen Beitrag leisten. Von der Planung und Anreise bis zum Verhalten vor Ort.

2 Wie sollten Protestaktionen und Reaktionen sowie ständige Analysen bewertet werden?

Wünschenswert wäre, gewisse Dinge kritisch zu hinterfragen. Durch Social Media können Proteste und Ansichten von nur wenigen Personen viral gehen und bekommen viel zu viel Aufmerksamkeit, obwohl diese oft gar nicht die Meinung der Mehrheit widerspiegeln. Plötzlich werden Themen in anderen Ländern dann auch medial diskutiert. Bei vielen Analysen, Ratschlägen, Berichten und Einschätzungen merkt man sogleich, dass die Autoren betroffene Regionen wohl nur von Google-Maps kennen und zu manchen Themen die Expertise fehlt. Der Image-Schaden ist enorm. Ein Beispiel waren die vielen Berichte zur Luegbrücke und der prognostizierte Stau schon vor Beginn der Arbeiten.

3 Was könnte sich beim Thema Verkehr ändern?

Das Öffi-Angebot wird immer besser, für Gäste steigt mit Maßnahmen wie dem Südtirol Guest Pass der Anreiz, das Auto am Urlaubsort stehen zu lassen. Ein sehr positiver Trend. Und die

Einnahmen kommen dem Nahverkehr zugute. Nun muss das Ziel sein, neben den Konzepten für die letzte Meile auch die erste Meile abzudecken. So ziehen Gäste schon bei der Buchung in Erwägung, komplett auf das eigene Auto zu verzichten und mit der Bahn anzureisen. Dies wäre übrigens auch für die eigene Bevölkerung wichtig. Denn auch in Monaten, in denen in vielen Regionen kaum Touristen zu Gast sind, staut es sich auf den Straßen ständig zurück. Hier stellt sich die Frage, wer denn in dieser Zeit dafür verantwortlich ist.



Über den Autor

Manuel Lutz ist seit 2024 Geschäftsführer von Vitalpin.

info@vitalpin.org